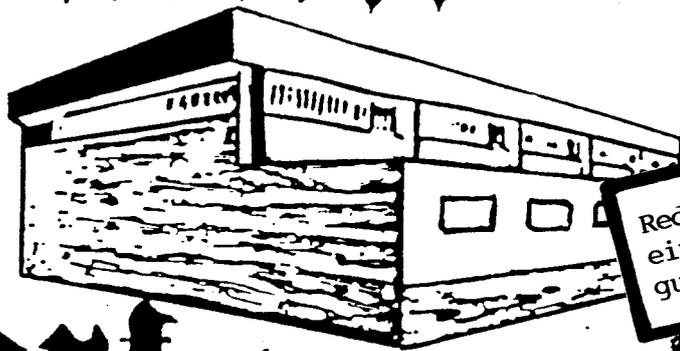


# Neuwittenbek



Redaktion und Herausgeber wünschen einen erholsamen Sommerurlaub (mit gutem Wetter) und eine gesunde Rückkehr

# Dorf- Geflüster



14. Jhg.

Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet  
Unsere 69<sup>te</sup> Ausgabe

Nr. 2

## Herzlichen Glückwunsch

Was als 12-zeilige Notiz der KN zehn Tage vor der Wahl erschien, war eine Überraschung in Neuwittenbek. Auch von G. Mattes Parteifreunden vorort hatten es nur zwei oder drei gewußt: Gisela Matte als Kreis-tagsvizepräsidentin.

### SPD nominierte Gisela Matte

**Rendsburg** (hjj) Für das Amt des stellvertretenden Kreispräsidenten hat die SPD-Fraktion jetzt Gisela Matte nominiert. Sie soll am 17. Juni vom Montag in die

**KN-Ausriß (7.6.91)** kant. Daß nun einer von den "Neulingen" durch die Fraktion nominiert wurde, war erstaunlich; zeigt aber auch, daß Gisela Matte sich schnell hat Anerkennung verschaffen können.

Brunhild Wendel, früher ein häufiger Gast in Neuwittenbek, zeigt sich gegenüber dem 'Dorf-Geflüster' sehr zufrieden mit der Wahl ihrer Nachfolgerin.

Und natürlich mischt sich Stolz mit Freude auch im hiesigen SPD-Ortsverein. Beispielsweise faßte dies SPD-Fraktions-sprecher Bernd Brandenburg so zusammen: "Mit Gisela Matte wurde - insoweit durchaus ähnlich mit Brunhild Wendel - eine Person gewählt, die nicht nur stur ihre Parteilinie sieht, auch 'mal gegen den Strom schwimmt, sich aber letztlich nicht unterdrücken läßt. Mich freut's für Gisela - und vielleicht hat auch Neuwittenbek davon seinen Vorteil."

Seit vor einigen Wochen altersbedingt Brunhild Wendel, die agile Bürgermeisterin Schacht-Audorfs, ausschied, war dieses Amt va-



Gut ein Jahr nach ihrer Wahl zur hiesigen Kreistagsabgeordneten - zuvor hatte sie schon als "bürgerliches Ausschußmitglied" auf Kreisebene gearbeitet - rückte Gisela Matte nun zur zweiten Repräsentantin des Kreistags auf; Kreispräsident ist Reimer Struve, CDU. Es liegt nunmehr nicht mehr abseits, daß Gisela Matte zur nächsten Kommunalwahl als SPD-Spitzenkandidatin auf Kreisebene aufgestellt wird.

## Bantesholm

Ein neuer Straßename in Neuwittenbek: Bantesholm. Die Straße ist die neuangelegte Fortsetzung des Hofkoppelweges, endend mit dem gemeindeeigenen, sog. Pumpengrundstück. Die Straßenbezeichnung Bantesholm erfolgte auf Wunsch der Anlieger, da die dortige, althergebrachte Flurbezeichnung so lautet. Auch der Straßenzug Bölskamp leitet den Namen von einer Flurbezeichnung ab.

## Wieder Bauschutt



In der früheren Annenhofer Kieskuhle läuft die Rekultivierung (zwischenzeitlich liefen dort auch "heiße Motoren"). Aus Sicht der Bürgerinitiative ELAN ist damit die Gefahr einer Bauschuttdeponie noch nicht vorbei; auch die hiesige SPD teilt solche Befürchtungen.

So wurde im Rahmen der Umweltausschusssitzung bekannt, daß Neuwittenbek in der Weißkartierung sei; unsere Gemeinde steht also als Standort für eine "Müllfabrik" in der Diskussion, nicht nur beschränkt auf Bauschutt.

### Thema Landschaftsplan

## In Tradition der Modellgemeinde

Eine "konsequente Fortführung" Neuwittenbeks als Modellgemeinde Landschaftspflege hatte die Bundestagsabgeordnete Ulrike Mehl die hiesige Aufstellung eines Landschaftsplanes genannt (vgl. unsere letzte Ausgabe). Die Kreistagsabgeordnete Gisela Matte ging noch einen Schritt weiter (vgl. Eckernförder Zeitung vom 7.3.1991); weil Neuwittenbek als einzige Gemeinde im Kreisgebiet Modellgemeinde war, habe es eine besondere Verpflichtung, den Landschaftsplan aufzustellen.

In der Tradition der Modellgemeinde sieht sich auch Neuwittenbeks Naturschutzverein. Dessen Vorsitzender bewertete die Erstellung eines Landschaftsplans positiv; Hans Dieter Martens hob auf der diesjährigen Mitgliederversammlung insbesondere hervor, daß die Ziele eines Landschaftsplans und die des Vereins -ausweislich der Satzung- übereinstimmen.

Zusammen mit der Bürgerinitiative ELAN

## 25 Jahre in der SPD



Auf der Mitgliederversammlung des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek im April wurde **Georg Cassel** für 25-jährige Parteizugehörigkeit geehrt. Der 44jährige G. Cassel lebt seit 1985 mit seiner Familie in unserer Gemeinde (zwischenzeitlich wohnen auch seine Eltern hier).

Bei der Kommunalwahl 1990 kandidierte **Georg Cassel 25 Jahre dabei** erstmals direkt für den Gemeinderat. Sollte einer der vier SPD-Vertreter vorzeitig ausscheiden, wäre er der erste "Nachrücker".

## 15 Jahre Vorsitzender

Nach 15 Jahren trat beim diesjährigen Fest von Neuwittenbeks Knochenbruchgilde **Detlef Jensen** aus Altwittenbek als Vorsitzender zurück. Höhepunkt seiner Tätigkeit dürfte die 225 Jahr-Feier der Gilde im Jahre 1988 gewesen sein. Nachfolger Jensens als Vorsitzender ist der Neuwittenbeker **Georg Jöhnk**.

Die Proklamation der Majestäten zeigte als Königin wie im Vorjahr **Jutta Günther** und als König **Willi Krabbenhöft** (Gettorf).



hatte der Naturschutzverein Ende letzten Jahres eine Informationsveranstaltung durchgeführt. Die Bürgerinitiative war von Anfang an ein vehementer Befürworter des Landschaftsplans.

## Nachbarn gemeinsam

Anfang September '90 fand im Gemeinderat von Groß Wittensee ein Antrag auf Erstellung eines Landschaftsplanes einhellige Zustimmung. Mitte Januar '91 stellte die Gemeinde Mielkendorf 20.000 DM für die Fertigung eines Landschaftsplans bereit, um selbst eine Hilfe für umweltrelevante Beschlüsse zu haben. Wer allein nur dieses Thema innerhalb des Kreisgebietes verfolgt, wird feststellen, wie viele Gemeinden sich mit Landschaftsplänen befassen. Nicht nur Gettorf und Noer in unserer näheren Umgebung.

Neuwittenbek hatte Anfang 1990 die Aufstellung eines Landschaftsplans - einstimmig - beschlossen - allerdings nur für den westlichen Gemeindebereich. Deutlich vorwärts gekommen ist man allerdings nicht in dieser Sache.

Das hängt sicher auch daran, daß eine gemeinsame Planung mit Tüttendorf und Schinkel angestrebt wird. Und diese beiden Gemeinden tun sich schwer damit.

Ende Oktober erörterte in Schinkel der dortige Bau- und Wegeausschuß (warum eigentlich nicht der Umweltausschuß?) das Thema Landschaftsplan; sämtliche 6 Tagesordnungspunkte wurden in nur 45 Minuten abgehandelt. Viel Zeit wurde also nicht verwendet. So verwundert denn auch nicht der Beschluß: "Die Gemeinde Schinkel sieht z.Zt. keine Notwendigkeit für gemeinsame Landschaftsplanung mit der Gemeinde Neuwittenbek".

Mittlerweile hat sich auch Schinkels Umweltausschuß damit befaßt. Das Votum ist eindeutig. Schinkel will eine gemeinsame Planung; wenn das nicht geht, erstellt Schinkel allein einen Landschaftsplan für das gesamte Gemeindegebiet.

Nur Tüttendorf, welches gerade im Eckholzer Bereich die notwendige Verbindung zwischen Schinkler und Neuwittenbeker Gebiet herstellt, kann sich noch nicht durchringen. Vorsichtige Signale in Richtung einer positiven Wendung sind aber erkennbar.

Das Treffen der beteiligten Gemeinden mit einem Vertreter der Unteren Landschaftspflegebehörde (ULB) Ende April hat sicher dazu beigetragen.

## Die Größe macht's

"Die Landschaft hört nicht an der Gemeindegrenze auf, ebenso wenig wie andere Einrichtungen und Planungen", hatte im Januar der bisherige Vorsteher des Umlandver-

**BEI ARD und ZDF  
SITZEN SIE IN  
DER 1. REIHE**



NDR

bandes, Helmut Ohl aus Raisdorf, in anderem Zusammenhang erklärt. Aber es trifft auch auf die überörtliche Landschaftsplanung mit Schinkel und evtl. Tüttendorf zu.

**Greenpeace  
kämpft für  
Umweltschutz.**

ULB-Vertreter Fischer, der sich für die Erstellung des Landschaftsplanes stark machte, hob gegenüber Vertretern der drei betroffenen Gemeinden hervor, daß das Projekt umso wirkungsvoller sei, je größer das zu überplanende Gebiet sei; wenn also ein Zusammengehen aller drei Gemeinden möglich sei, wäre dies zu begrüßen.

Das ist auch leicht einsichtig. Je größer der Planbereich ist, desto mehr Zusammenhänge können dargestellt werden. Beispielsweise eine noch stärkere Vernetzung von Biotopen.

Im Umweltausschuß stellte deshalb die SPD-Fraktion Neuwittenbeks den Antrag, die Gemeinde Tüttendorf zu bitten, ihre ablehnende Haltung zumindest für den Eckholzer Bereich nochmals zu überdenken. Der entsprechende Beschluß des Ausschusses erfolgte einstimmig Anfang Mai.

Ein weiterer Antrag der SPD-Fraktion wurde einstweilen zurückgestellt. Die SPD wollte in Erweiterung der bisherigen Beschlußlage nunmehr einen Landschaftsplan für den gesamten Gemeindebereich; bislang ist nur eine Überplanung des westlichen Gemeindeteils vorgesehen. Diese Vorstellung der SPD beruht auch auf der Erkenntnis, den zu überplanenden Bereich möglichst weit zu schneiden.

Das Vorgehen der SPD-Fraktion geht auf ein einstimmiges Votum des SPD-Ortsvereins Neuwittenbek von Mitte April zurück: "Die Mitgliederversammlung bittet die SPD-Fraktion, einen Beschluß der Gemeindevertretung mit allem Nachdruck herbeizuführen, wonach das gesamte Gemeindegebiet mit einem Landschaftsplan zu überplanen sei, vorzugsweise gemeinsam mit den Nachbargemeinden Tüttendorf und Schinkel."

## Der Gemeinderat suchte



Mit Wirkung vom 1. April hat Neuwittenbeks Gemeindevertretung eine neue Geschäftsordnung; die Verabschiedung dieser Satzung erfolgte einvernehmlich im Gemeinderat. Abgelöst wird damit die alte Geschäftsordnung von Ende 1979; jene hatte all' die Jahre ohne jegliche Änderung überstanden.

Die nunmehrige Änderung war erforderlich geworden durch die Neufassung der Gemeindeordnung vor einem Jahr. Die SPD-Fraktion Neuwittenbeks hatte im Herbst 1990 einen Entwurf vorgelegt, nachdem seitens der Verwaltung kein Vorschlag kam.

Der SPD-Entwurf beruhte im wesentlichen auf der alten Geschäftsordnung, die Ende der 70er Jahre gemeinsam von CDU und SPD erarbeitet worden war; eingebaut war jetzt im SPD-Entwurf das Notwendigste - in möglichst knapper Form -, was sich aus der geänderten Gemeindeordnung ergab. Das gilt beispielsweise für Bürgerentscheid und -begehren, für die Einwohnerversammlung. Es galt aber auch für die Gleichstellung von Frau und Mann. Diese Vorgabe aus der Gemeindeordnung machte den Text schwerfällig und teilweise dadurch auch schwer verständlich. Überall in der Geschäftsordnung stand statt bisher "Bürgermeister" nun "Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister", statt bisher "Gemeindevertreter" nun "Gemeindevertreterin bzw. Gemeindevertreter" usw. Hierüber hatte die Vertretung schon Ende letzten Jahres streitig diskutiert.

Dies korrigierte ein Vorschlag aus dem Finanzausschuß. Die Geschäftsordnung ist nun weiterhin nur in der maskulinen Form abgefaßt; in einer Präambel ist stattdessen festgehalten, daß die Geschäftsordnung trotz dieser Formulierungen natürlich für Frauen und Männer in gleicher Weise gelte und daß jeder den Anspruch habe, in seiner seinem Geschlecht entsprechenden Form angesprochen zu werden. Der Weg für diese Lösung war freigemacht worden, nachdem alle drei Gemeindevertreterinnen erklärt hatten, sich dadurch nicht diskriminiert zu fühlen.

Eine weitere Korrektur aus dem Finanzausschuß fand Zustimmung. Dies betraf den Ausschluß der Öffentlichkeit. Künftig werden bestimmte Punkte von Anfang an als nichtöffentlich gekennzeichnet (z.B. Personalangelegenheiten). Der Widerspruch von einem Drittel der Gemeindevertreter kann sodann eine öffentliche Behandlung dieses Punktes erzwingen; andererseits kann der Widerspruch aber auch durch eine Zweidrittel-

mehrheit der Gemeindevertretung verworfen werden, so daß doch die Öffentlichkeit ausgeschlossen wird. Das Verfahren klingt zwar etwas schwergängig; es entsprach aber dem Wunsch der Verwaltung, die eine möglichst einheitliche Regelung auf Amtsebene wollte.

So bleibt es abzuwarten, ob auch diese Geschäftsordnung - wie ihre Vorgängerin - derart unbeschadet die Jahre übersteht und sich als praktikable Lösung erweist.

## CDU Ortsverband

Seit März diesen Jahres steht Neuwittenbeks CDU-Ortsverband unter neuer Führung; Vorsitzender ist jetzt **Dr. Jürgen Köhler**. Damit endet die Interimslösung unter Gerd Hammerich, nachdem Peter Malmström vorzeitig ausgeschieden war.



## Willkommen, Vögel

Schon vor Frühjahrsbeginn unternahm Neuwittenbeks Naturschutzverein seine ersten Aktionen im Freien. Rund 50 Brutkästen wurden - vornehmlich im Altwittenbeker Bereich - angebracht, einige Hohltaubenkästen auch im Plotzenbrook. Das waren Unternehmungen, bei denen die Naturschützer auch die Kinder zur begeisterten Mitarbeit motivieren konnten. Alle Kästen sind nummeriert und aufgelistet, so daß der Bruterfolg während der nächsten Jahre kontrolliert werden kann.

Im Rahmen der Aktion "Sauberes Dorf" beteiligte sich der Naturschutzverein an den Pflanzarbeiten am Regenwasserrückhaltebecken, gegenüber dem Charlottenhof. Ebenfalls noch im April führten die Naturschützer eine weitere Pflanzaktion durch. Im Bereich des Biotops Thiergarten waren Knickgehölze nachzupflanzen; einige Mitglieder hatten selbst Pflanzen mitgebracht, die sie einsetzten. An jenem Biotop wurden -wie im Vorjahr- unter zahlreicher Beteiligung von Kindern die Brutröhren der Uferschwalben verfüllt, um jenen Vögeln neue Brutmöglichkeiten zu schaffen.

# Es baut die Schnecke

Ruhe ist eingekehrt am neuen Feuerwehrgerätehaus. Der Hochbau steht. Aber es will nicht so recht vorwärts gehen.

Mit welcher Hast hatte es einst begonnen. Damals konnte die Baugenehmigung gar nicht geschwind genug eingeholt werden.

Als die CDU erstmals die Zögerlichkeit erkannte, wies sie auf die SPD. Es hätten "immer wieder neue Anträge der SPD Neuwittenbek den Baubeginn verzögert", hieß es ganz christdemokratisch in der Weihnachtszeit.

Welche Anträge sollen das gewesen sein? Und ohne Mehrheit nützt auch ein Antrag nichts. Eine eigene Mehrheit hat die Neuwittenbeker SPD schon seit einigen Jahren nicht mehr.

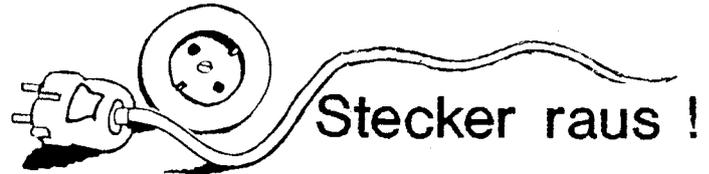
Wer mit dem Finger auf andere zeigt, weist zumindest mit drei Fingern auf sich selbst. Sind es doch CDU-Vertreter, die die Weichen stellen (Bürgermeister und Vorsitzender des Bauausschusses).

Doch das Ende scheint friedlich. Einstimmig beschloß die Gemeindevertretung (nicht-öffentlich) die letzten Aufträge fürs Gerätehaus (im März).

Eine Wende der SPD verneint deren Sprecher B. Brandenburg. "Die Fraktion sah das ganz pragmatisch. Denn gegen das neue Gerätehaus ist die SPD nicht gewesen - nur gegen diesen Zeitpunkt, nur gegen die hohen Kosten. Nachdem der Bau begonnen war, haben wir zumindest bei den letzten Positionen entscheidenden Einfluß genommen. Beispielsweise bei der Heizung", ergänzt Bernd Brandenburg.

Die hohen Kosten sind sicherlich ein Beigeschmack bei diesem Projekt, der noch lange nachwirken wird. Das 'Dorf-Geflüster' hatte es schon vorgerechnet. Wieviel an Zuschüssen und - sicherlich beachtlichen - Eigenleistungen der Wehr einfließt, ist letztlich egal - die Erstellung des

Baus wird über 400.000 DM liegen. Vielleicht aber hat noch jemand eine Überraschung für uns parat.



Nun ist er 'raus: der Stecker beim neuen Feuerwehrgerätehaus.

Sie erinnern sich: dies war der Slogan in der letzten Ausgabe des 'Dorf-Geflüsters' gegen eine Elektroheizung.

Dem Umweltausschuß wurde im vergangenen Jahr ein Antrag vorgelegt, in dem als Alternative zur E-Heizung eine Gas- oder Ölheizung angesprochen wurde; der Ausschuß hatte sich auch einstimmig gegen die E-Heizung ausgesprochen.

Nachdem dieses Thema mehrfach verschiedene Ausschüsse beanspruchte, wurde nun per Gemeinderatsbeschuß bewiesen, daß die Gemeinde Neuwittenbek in Sachen Ökologie das entsprechende Verantwortungsbewußtsein hat: das Feuerwehrgerätehaus wird durch eine Gas-Zentralheizung versorgt werden.

Ökologisch sinnvoller ist diese Heizungsform deshalb, weil diese Art des Heizens wesentlich weniger Energie verbraucht. Und nicht nur das: die E-Heizung wäre mit Abstand die teuerste Heizart gewesen. Die Bürger der Gemeinde Neuwittenbek können mit dem Beschluß daher doppelt zufrieden sein.

# Fernseh-Brunkert

**Herrenstr. 7 Gettorf**  
**Mo-Fr 10-18 Uhr, T. 6353**



Gutes aus der Schüssel " von Fernseh-Brunkert

Zur Zeit sind über 20 Fernseh-Programme und 12 Rundfunksender über das Astra-Satellitensystem mit einer nur 60cm großen Empfangsantenne in allerbesten Qualität zu empfangen, darunter die deutschen Programme: RTL-Plus SAT 1 3-Sat ARD 1 Plus Pro 7 Tele 5 Premiere Teleclub Sportkanal Deutsche Welle Deutschlandfunk, Star-Sat-Radio, Radio Ropa, Opus-Radio u.v. andere.

Eine komplette betriebsbereite Empfangsanlage, garantiert rostfrei und in Stereo mit 50 Programmspeicherplätzen biete ich an:

vormontiert, genau justiert, programmiert und ausprobiert mit 20m Satkabel, Steckern, Verbindungskabel und einer feuerverzinkten Wandhalterung einschl. Schrauben u. Dübel

vom deutschen Marktführer Technisat für nur	999.-
gleiche Anlage ohne Zubehör	895.-

Weiterhin berate und informiere ich Sie gern über:

-----  
Digitalen Hörfunk vom Kabel oder Satelliten

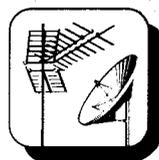
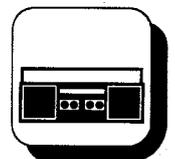
Drehbare Systeme für Kopernikus, Telecom, Pan-Am, Eutel- u. Intelsat

Premiere Decoder für Kabelanschluß und Satellit ( Pay-TV )

Astra Gemeinschaftsanlagen für 2 - 8 Teilnehmer

## Bei uns bekommen Sie:

- Qualifizierte Beratung
- Meister-Service
- Aufstellung und optimale Einstellung unserer Geräte bei Ihnen zu Hause
- Antennen- u. Satelliten-Antennen-Bau



## Windhose zerstört zwei alte Bauernhäuser

Am 22. Mai 1966 um 21.30 Uhr zog eine Windhose durch Neuwittenbek, mit einer Zerstörungskraft, wie man sie in unseren Breiten selten erlebt. Zum Glück zog sie nicht mitten durch das Dorf, sondern wirbelte am nordwestlichen Rand entlang. Zwei alte reetgedeckte Bauernhäuser von Johann Jöhnk (auf dem Berg) und Johann-Heinrich Jöhnk (Sandkuhle), beides kombinierte Wohn-/Wirtschaftsgebäude und über 100 Jahre alt, vielen ihr zum Opfer. Wie durch ein Wunder waren nur Sachschäden zu beklagen. Es hätte leicht schlimmer ausgehen können. Die betroffenen Familien können sich noch gut an die Schreckensnacht erinnern.

Tagsüber war Gewitterluft gewesen. Bei Jöhnk (Sandkuhle) waren schon alle schlafengegangen, als sie durch das Prasseln von Sand und kleinen Steinen gegen die Fensterscheiben und von einem lauten Donnern und Grollen wie von einem Gewitter hochgeschreckt wurden. Der erste Gedanke war, der Blitz hätte ins Haus eingeschlagen. Als Johann Jöhnk in die Diele lief, stand die große Dieleentür sperrangelweit offen. Als er nach oben blickte und nach Feuer Ausschau hielt, konnte er den Himmel sehen. Das Reetdach war von der Windhose herabgerissen worden und lag auf dem Hofplatz. Der Schornstein war zum Glück stehen geblieben, hatte aber Risse bekommen und stand nur noch sehr wackelig, so daß er abgebrochen werden mußte. Auf dem Hofplatz war alles durcheinander gewirbelt worden. Ein große Linde war umgeweht, die übrigen Bäume stark zerzaust, dicke Äste regelrecht abgedreht. Über 20 Obstbäume hat der Sturm außerdem umgebrochen.

Die Außenmauern waren dagegen fast unbeschädigt geblieben. Auch das Vieh, das im Stall stand, blieb unversehrt. Einzelteile wurden von der Windhose so weit mitgerissen, daß sie erst am Bahndamm wiedergefunden wurden.

Das Haus konnte im Untergeschoß erhalten bleiben und erhielt nur einen neuen Dachstuhl und ein neues Dach.

Schlimmer erwischte der Wirbelsturm das Haus von Johann Jöhnk auf dem Berg. Das im Jahre 1846 errichtete Gebäude wurde so stark zerstört, daß es völlig neu aufgebaut werden mußte. Die Familie hatte großes Glück. Sie war wenige Tage vorher vom Haus in die Garage umgezogen, weil zwei der alten Fachwerkwände erneuert werden sollten. Auch für sie hörte sich die Windhose wie das Donnern und Krachen eines plötzlichen Gewitterschlages an. Als die Hausfrau Helene Jöhnk, in der Stille danach die Tür

öffnete, um hinauszuschauen, war ihr Haus verschwunden. Der ganze Dachstuhl mit dem Giebel und der Grootdör war zur Straße hin auf den Hofplatz gefallen. Teile des Reetdachs waren zu den Seiten des Hauses herabgerutscht. Der Schornstein war umgerissen worden und lag in der Diele neben dem Trecker. Einige Schornsteinsteine lagen im Schlafzimmer direkt neben den Ehebetten. In einem der Kinderbetten lag ein zerborstenes Fenster und ein großer Balken. Nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn die Familie im Haus gewesen wäre. Zwei der drei 120-jährigen Linden, die vor dem Haus standen, wurden vom Sturm entwurzelt und auf die Straße geworfen. Die freiwilligen Feuerwehren aus Neuwittenbek und Schinkel waren je einen Tag lang im Einsatz, um die Trümmer und die entwurzelten Bäume zu beseitigen. Sogar das THW erschien und versuchte mit großem Aufgebot aber leider nur geringem Erfolg, die großen Baumstubben zu entfernen.

Der von der Straße aus rechts neben dem Haus stehende Schweinestall blieb scheinbar unbeschädigt. Aber die Mauern hatten doch Risse bekommen, sodaß er später auch abgerissen werden mußte.

Dank des besonderen Einsatzes von Architekt Schneider aus Altwittenbek konnte die Familie Jöhnk bereits am 19. Juli 1966 mit dem Bau ihres neuen Hauses beginnen. Und am 5. November 1966 war der Rohbau schon so weit fertig und dicht, daß sie darin die Konfirmation eines der Kinder feiern konnte.

Kleinere Schäden hinterließ die Windhose auch an anderen Stellen in Neuwittenbek. So wurden sowohl die Licht- als auch die Telefonleitung in Richtung Warleberg zerrissen, und am Dach der Schule und des Lehrerwohnhauses wurden ein paar Dachpfannen herausgerissen. Von Neuwittenbek zog die Windhose weiter Richtung Nordosten durch den Dänischen Wohld zur Ostsee hin, ohne jedoch noch größeren Schaden anzurichten. Lediglich in Blickstedt wurde noch das Reetdach einer alten Kate in Mitleidenschaft gezogen.

### Vorschau

Zu diesem Artikel wollten wir eigentlich mindestens je ein Foto der alten Häuser bringen. Leider hat das nicht mehr rechtzeitig geklappt. Wir werden die Fotos in einer späteren Ausgabe abdrucken.

# Umweltminister beim Kreis

So voll war der Sitzungssaal im Rendsburger Kreishaus wahrscheinlich noch nie zuvor, als Berndt Heydemann über die neue Abfallpolitik des Landes informierte, deren erste Priorität die Abfallvermeidung und -verwertung darstellen. Nach den Worten des Ministers hätten deshalb die Kreise in Zukunft die Verpflichtung, eigene Abfallwirtschaftsprogramme aufzustellen und rechtzeitig Abfallbehandlungsanlagen zu planen, die Verwertungsquoten von 70-80 % des Mülls zulassen.

Von den Bürgern erwartet Heydemann eine konsequente Trennung des Abfalls schon zu Hause, damit die dadurch verwertbaren sortenreinen Stoffe in großen Abfallwirtschaftszentren wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt werden könnten. Hierbei sei ein Verbund der kommunalen Gebietskörperschaften erwünscht, so z.B. mit den Städten Kiel und Neumünster, um die gewaltigen Investitionen für die Abfallwirtschaft der Zukunft sicherzustellen.

Der Vorsitzende des Kreisumweltausschusses, Michael Scholz (SPD), dankte dem Minister herzlich für das Engagement der neuen Landesregierung, die den abfallpolitischen Stillstand der CDU-Ära nun endlich überwunden habe. Die rasch sich verkürzende Laufzeit der Duvenstedter Deponie sei ein Signal für den sich auch im Kreis Rendsburg-Eckernförde abzeichnenden Müllnotstand. Vor diesem Hintergrund habe die SPD-Kreistagsfraktion schon im Herbst 1990 eine richtungsweisendes Müllkonzept vorgelegt, das sich an den abfallpolitischen Vorgaben des Landes orientiere und das es jetzt umzusetzen gelte. Scholz forderte deshalb den sofortigen Beginn des Büdelsdorfer Modellversuchs zur Mülltrennung und Müllverwertung, der nicht länger verzögert werden dürfe.

Umweltminister Heydemann begrüßte die Durchführung des Versuchs ausdrücklich und stellte Fördermittel in Höhe von 3,3 Mill. DM in Aussicht. Nachdem der Minister seinen Zeitplan in engagierter Diskussion weit überzogen hatte, verließ er unter großem Beifall aller Fraktionen das Kreishaus.

Nicht-SPD-Mitglieder des Kreistages nickten der SPD anerkennend zu: "Euer Umweltminister versteht sein Handwerk, das muß man ihm lassen!" (M. S.)

## Gelder vergessen ?

"Ob der Kreis Rendsburg-Eckernförde sich an der Erstellung der Neuwittenbeker Ortsentwässerung finanziell beteiligt" habe,

hatte es in einer Anfrage der SPD-Fraktion zu Neuwittenbeks Gemeinderatssitzung im März geheißt. Erstaunen kennzeichnete die Situation danach. Stand doch im Raume, einen Zuschuß von etwa 200.000 DM nicht in Anspruch genommen zu haben.

Hintergrund der SPD-Anfrage war gewesen, daß es immerhin eine Kreisstraße ist, die durch unseren Ort führt. Für Kreisstraßen ist eben der Kreis - auch finanziell - zuständig. Und andererseits: wenn unsere Regenwasserleitung in der Hauptstraße in Ordnung gewesen wäre, also baulich und/oder von der Größe her, hätte sie nicht ausgetauscht werden müssen.

In vielen Orten im Kreisgebiet Rendsburg-Eckernförde werden zur Zeit Ortskanalisation und Kläranlagen gebaut. So auch in Alt-Duvenstedt; durch den Ort führt eine Kreisstraße. In dieser liegt eine etwa 30 Jahre alte Regenwasserleitung, die nicht mehr ausreichen würde, wenn alle Grundstücke angeschlossen sind. Im Zuge der Kanalisationsarbeiten wird dieses Rohrsystem durch eine neue Regenwasserleitung ersetzt.

Dieser Teil der Maßnahmen wird auf Antrag der Gemeinde Alt-Duvenstedt mit 225 DM je laufende Meter vom Kreis Rendsburg-Eckernförde bezuschußt. Der Kreis trägt von diesen Kosten 35 %, die restlichen 65 % holt er sich vom Land. Auch z.B. in Brux bezuschußt der Kreis.

Zumindest bei Alt-Duvenstedt sehe ich die Parallele zur Maßnahme in Neuwittenbeks Hauptstraße. Nur: von unserer Gemeinde wurde kein Antrag beim Kreis eingereicht.

Es hätte sicher etwas Mühe gekostet, dieses Geld zu bekommen, wie ich aus dem Gespräch mit Alt-Duvenstedts Bürgermeister weiß; aber die Möglichkeit war gegeben, wie mir von einem Mitarbeiter des Kreises konkret am Beispiel Neuwittenbeks bestätigt wurde.

(G. Matte)



**Honig**

30.000 Flüge für nur 1 kg Honig!  
Und trotzdem,  
unsere Bienen haben es geschafft:  
Die neue Raps-Ernte ist da.

Imkerei Britta Saß, Christoph Antholz  
2303 Neuwittenbek, Gut Warleberg  
Tel.: 04346-9921

# Kampf der Königinnen

Auch wenn dies so blutrünstig klingt, hat die Geschichte einen schlichteren Hintergrund. Es geht um Bienenköniginnen. Und auch nicht Britta Saß, von Warlebergern liebevoll die "Bienenkönigin" genannt, ist daran unmittelbar beteiligt.

Seit ca. 2 Jahren betreiben Britta Saß und Christoph Antholz eine Imkerei in Warleberg - und mittlerweile betreuen sie 85 Bienenvölker. Christoph Antholz rechnet vor; da jedes Volk in der Spitzenzeit (so um den 15. Juni) aus ca. 80.000 Bienen besteht, arbeiten dann insgesamt 6,8 Millionen Bienen an der Produktion des nährhaften Honigs.

Dies bedeutet nun aber nicht, daß dann der Ortsteil Warleberg gemieden werden muß, versichern die beiden Imker; denn zum einen ist diese Zahl nicht ungewöhnlich hoch und zum anderen sind 28 dieser Bienenvölker im Alten Land (um dort Obstblütenhonig zu sammeln). Allerdings muß bei allen dortigen Völkern zugefüttert werden, da die Obstblüte bekannterweise dieses Jahr größtenteils erfror. Zudem sind weitere Warleberger Bienen in der Umgebung Hamburgs (für die Gewinnung des Lindenblütenhonigs). Nur die restlichen Bienenvölker befinden sich im Warleberger Bereich (Raps Honig). Nach der Rapsblüte werden diese dann ins Rheintal verlegt (Sonnenblumenhonig und auch Kastanienblütenhonig). Die Fahrt dorthin findet nachts

statt, da alle Bienen abends wieder im Kasten sind.

Nun zu der ungewöhnlichen Überschrift: Bevor die Völker nach auswärts verbracht werden, nehmen die Imker sogenannte Ableger. Das bedeutet, daß von einem Volk ein Teil getrennt und diesem Ableger eine Königin zugeführt wird. Bei diesen anfangs kleineren Bienenvölkern wird den gesamten Sommer über zugefüttert, damit sich ihr Bestand vermehrt.

Im Herbst werden dann die zurückgeholten, auswärtigen Bienenvölker, die in ihrer Größe stark dezimiert sind, mit den Ablegern zusammengetan. Das hat aber zur Konsequenz, daß zwei Königinnen vorhanden sind. Eine - durchaus praktizierte - Möglichkeit wäre, eine Königin herauszunehmen und sie zu töten. Nicht so in der Warleberger Imkerei. Christoph Antholz kann ein so herrliches Tier nicht töten.



Und nun kommt das, was kommen muß. Die beiden Königinnen kämpfen um ihr Volk. Das Naturgesetz greift; die Stärkere gewinnt. Im Winter bleiben alle Völker übrigens draußen, denn zum Überwintern brauchen sie die Kälte. Ist ein Winter zu mild, erwachen die Bienen aus ihrem Winterschlaf, schwärmen aus und haben oft nicht mehr die Kraft zurückzukehren (in diesem Jahr hat deshalb so mancher Imker auch Bienenvölker verloren).

Im Frühjahr besteht ein Volk aus ca. 15-20.000 Bienen, die sich dann bis Mitte Juni auf ca. 80.000 vermehren. Da eine Biene nur ca. 4 Wochen lebt, und ein Volk durchschnittlich aus 40.000 Bienen besteht, sterben von Frühjahr bis Herbst schätzungsweise (7 Mon. x 40.000) 280.000 Bienen/Volk, das macht beim 85 Völkern fast 24 Millionen Bienen (die Überschrift hätte also auch "Das große Sterben" heißen können).

Zum Schluß noch die Bitte: Sollte in unserem Gemeindegebiet ein ausgerückter Bienen-



schwarm entdeckt werden, wenden Sie sich doch bitte an die Warleberger Imker. Denn ob Sie es glauben oder nicht: die beiden Imker erkennen ihr Volk wieder - denn jede Königin hat eine Schellacknummer auf dem Rücken. Wäre dies nicht so, gehört das Volk dem Imker nur so lange, wie er es nicht aus den Augen verliert. Denn "zieht ein Bienenschwarm aus, so wird er herrenlos, wenn nicht der Eigentümer ihn unverzüglich verfolgt oder wenn der Eigentümer die Verfolgung aufgibt", heißt es in § 961 BGB; auch heute noch regeln vier Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuchs das Bienenrecht.

Im Notfalle werden auch Hornissennester von den beiden Imkern abgeholt. Also nicht zerstören, denn die Hornissen stehen unter Naturschutz.

**Hier sind Hausbesitzer und Bauherren**

**an der richtigen Adresse für**

## **Abdichtungs- Technik**



Denn als Fachleute für Dächer, Fassaden und Abdichtungen sagen wir Ihnen, worauf Sie ganz besonders achten müssen:

- auf perfekte Abdichtungen gegen Feuchtigkeit,
- auf optimale Klima-Regulierung,
- auf hohe Wärmedämmung und sichere Isolierung,
- auf größtmögliche Energie-Einsparung.

Und als Dachdeckermeister der ZEDACH-Gruppe garantieren wir neutrale Beratung, hochwertiges Qualitätsmaterial, solide Ausführung und die individuell richtige Lösung.

**Fragen Sie  
den Fachmann  
- fragen Sie uns!**



**HANS-HERBERT WENZEL**  
**Dachdeckermeister**  
Ravensberg 22 · 2303 Gettorf  
Tel. 04346 / 7303

## Aus dem Umweltausschuß

Ende Mai faßte der Umweltausschuß Beschlüsse, die seinem Namen durchaus Rechnung tragen. Sie basieren allesamt auf Anträgen aus den Reihen der SPD.

### 1. Windenergie

In der letzten Ausgabe des 'Dorf-Geflüsters' wurde über die evtl. Nutzung der Windenergie in unserer Gemeinde berichtet. Dem Ausschuß lag nun ein Gutachten des Seewetteramtes Hamburg vor, wonach die Nutzung dieser Energieform durchaus möglich wäre. Als Standort käme das Klärwerksgelände in Betracht. Die Verwaltung erhielt jetzt den Auftrag, beim Land einen Antrag auf Bezuschussung für die Errichtung einer Windkraftanlage zu stellen.

### 2. Erdgasversorgung

Erdgas ist bekanntlich der umweltfreundlichste unter den fossilen Energieträgern. Aus diesem Grund haben sicher schon einige Hausbesitzer daran gedacht, ihre Heizungsanlage umzustellen. Positiver Nebeneffekt wäre dann auch, daß bei einer vorherigen Ölheizung die Öltanks aus Keller oder Ställen verschwänden, und somit mehr Platz gewonnen wird.

Bisher blieb es aber immer bei diesen Überlegungen; denn in unserer Gemeinde gibt es keine Erdgasversorgung. Das könnte künftig anders werden: Der Umweltausschuß hat die Verwaltung beauftragt, bei den Kieler Stadtwerken einen Antrag auf Anschluß an die Gasversorgung zu stellen. Nun sollten die Überlegungen der Hauseigentümer wieder intensiviert werden, denn die Stadtwerke machen eine Gasversorgung von einer bestimmten Anzahl Antragswilliger abhängig und werden mit Sicherheit zu gegebener Zeit (z.B. durch Umfragen) auf die potentiellen Kunden zukommen. Überlegen Sie es sich, der Umwelt zuliebe.

### 3. Straßenbeleuchtung

Da die Erstellung eines Energiekonzeptes z.Z. noch nicht möglich ist, weil das Energiebüro terminlich überlastet ist, sah der Umweltausschuß die Notwendigkeit, vorab den Energieverbrauch in der Gemeinde Neuwittenbek zu senken. Dieses soll dadurch geschehen, die jetzigen Beleuchtungskörper der Straßenbeleuchtung - sofern sie einen Defekt haben - gegen energiesparende auszutauschen. In der Vergangenheit wurde bereits so verfahren. Allerdings gilt zu prüfen, ob sich alle Lampen aufgrund ihrer technischen und baulichen Besonderheiten für eine solche Umrüstung eignen.

Der Bürgermeister erhielt den Auftrag, geeignete Fachfirmen wegen der Abgabe eines Angebotes für die Umrüstung der Straßenlam-

pen anzusprechen.

Nebenbei bemerkt: Den höchsten Energie-sparnutzen erzielt man durch Ausschalten der Straßenbeleuchtung. Dies wird sicher nicht die Zustimmung aller Anlieger finden, wobei dennoch zu überlegen ist, ob die Lampen nicht einheitlich zu einer bestimmten Nachtzeit ausgeschaltet werden könnten.

## Kompostsilos

Eine geniale Idee hatte ein Mitarbeiter des Amtes für Abfallwirtschaft der Stadt Karlsruhe. Der war es nämlich leid, die hölzernen Kompostsilos in seinem Garten immer wieder zu erneuern.

Da er ständig die ausgedienten Mülltonnen aus Kunststoff vor Augen hatte, kam ihm in den Sinn, diese als Kompostsilo zu nutzen. Wenn man die Tonnen auf den Kopf stellt, erhalten sie sogar die ideale, sich nach oben verzügende Form.

Der Umbau wurde wie folgt vorgenommen:

Als erstes wurde der Deckel entfernt. Dann der Fußboden herausgeschnitten. Nun mußte die Tonne sozusagen auf den Kopf gestellt und der Deckel mit Scharnieren wieder befestigt werden. Abschließend wurden rundherum Löcher in die Tonne gebohrt.

Mit der ehemals oberen Öffnung nach unten wurde die Tonne nun in den Garten gestellt und siehe da: Der Kompost wurde erstklassig.

Die Stadt nahm den Gedanken ihres Mitarbeiters begeistert auf; inzwischen werden fast alle in den sechziger Jahren beschafften Mülltonnen zu Kompostsilos umgebaut und kostenlos an die Bürger weitergegeben.

Wenn Sie, verehrter Leser, ebenfalls Interesse an der Herstellung eines solchen

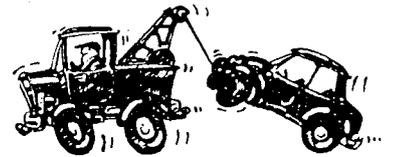
Kompostsilos haben, so können Sie sich hierzu eine entsprechende ausgediente Tonne entweder beim Fuhramt der Landeshauptstadt Kiel (Tel. 0431-15051) oder bei der Firma "Wevo Städtereinigung GmbH" in Rensburg (Tel. 04331-36179) **beziehen**. Die Kosten betragen pro Tonne ca 10,00 DM und müssen allerdings noch nach oben beschriebener Anleitung umgebaut werden. Viel Spaß!



## Zitiert:

Ottfried Hennig hat das Zeug, die große Ahnengalerie der CDU-Ministerpräsidenten Lübke, von Hassel, Stoltenberg - und ich sage auch Barschel - fortzusetzen.

Prof. Werner Kaltefleiter aus Tüttendorf auf der CDU-Wahlkreisversammlung, die Hennig zu ihrem Direktkandidaten kürte



## Norbert Hülle

Hauptstraße 42  
2303 Neuwittenbek  
Telefon 0 43 46 / 88 76

Kfz-Rep. - alle Fabrikate  
An- und Verkauf  
sowie gebr. Kfz-Teile  
Abschleppd. Tag u. Nacht

## IMPRESSUM

Mit Namen oder Signum gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung unserer Redaktion dar. Diese behält sich vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können in keinem Fall abgedruckt werden.

Jahrgang 14      Ausgabe 69      2/1991

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek  
Redaktion: Wilfried Johst (V.i.S.d.P.)

Bernd Brandenburg  
Volker Weber  
Jochen Habeck  
Ilona Schönfeld

Anschrift: Warleberg, Knallholt  
2303 Neuwittenbek

Anzeigen: Wilfried Johst  
Warleberg, Knallholt  
2303 Neuwittenbek

Druck: Eigendruck  
Auflage: 440

# Die ersten Wochen im Bundestag

– Eine persönliche Sicht – von Ulrike Mehl, SPD-MdB



Ulrike Mehl, SPD-MdB

Über Bonn habe ich schon vor längerem gehört: das ist ein riesiges Gewusel, da kann man sich nur schwer zurechtfinden. Nun, das kann ich bestätigen. Als Neuling aus dem beschaulichen Schleswig-Holstein nach Bonn zu kommen, ist nur

solange noch beschaulich, wie man das Parlamentsviertel meidet. Da ich aber Bundespolitik mitgestalten möchte, stürze ich mich in das politische Getümmel.

Die ersten Sitzungswochen verliefen, wie ich mir von alten Hasen habe sagen lassen, gänzlich untypisch: Arbeitsgruppen, Arbeitskreise und Ausschüsse hatten sich noch nicht formiert, und fast alle inhaltliche Diskussionen wurden von einem Thema bestimmt – dem Golfkrieg. Die Diskussion um die letztlich gefaßten Resolutionen erstreckten sich täglich über viele Stunden, beginnend mit der ersten Sitzung um 9.00 Uhr bis 20.00 Uhr oder 21.00 Uhr ohne Pause. Eine sehr anstrengende Meinungsfindung, aber dem Thema sicher angemessen.

Weitere dominante Themen waren und sind die Verhältnisse in den fünf Bundesländern, ein Thema, das angesichts der dramatischen Entwicklungen jetzt sicher sehr breiten Raum einnehmen wird. Zum anderen die Regierungsbildung und die Steuererhöhungen (die angeblich nie kommen sollten), die schon alleine für ausreichenden politischen Zündstoff gereicht hätten.

Inzwischen ist der Grundstein für das tägliche politische Geschäft gelegt, und alle Gremien haben ihre Arbeit aufgenommen. Ich werde im Umwelt- und im Landwirtschaftsausschuß sowie den dazugehörigen Arbeitskreisen bzw. Arbeitsgruppen arbeiten. Mein mich Zurechtfinden liegt allerdings noch vor mir. Der Weg dorthin ist begleitet von einer ungeheuren Informations- und Papierflut, die in mir ständig das Gefühl entstehen läßt, ich müßte auf einen mit 200 Stundenkilometer vorbeifahrenden Zug aufspringen.

Nebenbei mußte eine Wohnung in Bonn gefunden, die Büros in Bonn und Rendsburg eingerichtet, die politischen Arbeitsschwerpunkte festgelegt, Kontakte aufgenommen, Briefe beantwortet, Artikel geschrieben werden usw., usw. Dies sind eine Menge unterschiedliche Aufgaben, Fragen und Probleme, die sicher noch einige Einarbeitungszeit für mich und meine beiden Mitarbeiterinnen bedeutet. Aber gerade in der Spannung des Wechsels zwischen Bonner Arbeit und der Arbeit im Wahlkreis liegt der Reiz dieser Aufgabe. Ich freue mich darauf, für die Bürgerinnen und Bürger unseres Kreises Bundespolitik zu machen.



## Take Five

*5-Mann Tanzband*

Wir spielen nur

*für Sie*

bei jeder Gelegenheit!

*Oldies, Pop, Schlager, Walzer*

*Samba, Stimmung, Lambada*

*Gute Laune, tolle Musik...*

Wir sind die Band, die Sie für Ihr Fest suchen !!

Rufen Sie uns einfach unverbindlich einmal an. Wir freuen uns!

Armin Ruschzick  
Moorkoppel 2  
2300 Rammsee

Tel. (0431) 651135

## Doppeltes Jubiläum

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst konnte der Schulleiter der Neuwittenbeker Grundschule, Heinrich Johannes - genant "Heijo" - Siemen, am 16.04.1991 begehen. Die Jubiläumsurkunde wurde am 19.04. von Schulrat Kaack im Rahmen einer kleinen Feierstunde in der Schule überreicht.

Heijo Siemen, geb. am 31.07.1946 in Flensburg, machte 1966 an der Hebbelschule in Kiel sein Abitur. Nach einer dreijährigen Bundeswehrzeit besuchte er von 1969 bis 1972 die Pädagogische Hochschule in Kiel und arbeitete danach fast neun Jahre lang an einer Ganztags-Grundschule in Kiel-Mettenhof, bevor er dann nach den Sommerferien 1981 die Schulleiterstelle in Neuwittenbek übernahm.

Und da sind wir schon beim 2. Jubiläum: 10 Jahre Schulleiter der Grundschule Neuwittenbek. Als er im Frühjahr 1981 anlässlich seiner Vorstellung vor dem Schulleiterwahlausschuß gefragt wurde, wie lange er denn in Neuwittenbek zu bleiben gedenke, hat er damals schon geantwortet, daß er sich durchaus vorstellen könne, in Neuwittenbek genauso lange zu bleiben, wie in Mettenhof. Und das hat er inzwischen wahrgemacht.

Heijo Siemen hat sich von Anfang an erstaunlich schnell und gut in das Neuwittenbeker Dorfleben eingefügt. Nicht nur in der Schule, sondern auch in vielen dörflichen Vereinen hat er sich stark engagiert. Als wichtigste Beispiele seien herausgegriffen: der Sportverein, der Naturschutzverein, die Arbeitsgemeinschaft Dorfchronik und die Redaktion des Neuwittenbeker Dörpsblatts. Dabei hat er nicht gewartet, bis die Neuwittenbeker auf ihn zukamen, sondern meistens hat er selbst die Initiative ergriffen.

Die Gemeinde hat in Heijo Siemen viele Jahre lang, bis zur Einstellung eines Gemeindearbeiters, einen zuverlässigen, stets einsatzbereiten Hausmeister für das Schul- und Sportgelände gehabt; eine Nebentätigkeit, die für einen Schulleiter durchaus nicht selbstverständlich ist. Aber der Familie Siemen scheint es in unserer Gemeinde wirklich zu gefallen. Sie wird demnächst auch Grundsteuer B in Neuwittenbek entrichten. Im Bantesholm, einer Stichstraße am Wendehammer des Hofkoppelweges, entsteht zur Zeit das Siemensche Eigenheim. Richtfest wurde schon gefeiert, und in den Sommerferien soll umgezogen werden.

Das Lehrerwohnhaus will die Gemeinde dann vorerst vermieten. Einige Interessenten haben sich schon beim Bürgermeister gemeldet.

## Kyffhäuser-Schützen

Es steht zwar noch nicht fest, welche Plätze die Neuwittenbeker beim Landesvergleichsschießen der Kyffhäuser-Kameradschaften in Hanerau-Hademarschen am 9. Juni erreicht haben, aber auf jeden Fall haben sie sich für das Bundesvergleichsschießen im September diesen Jahres qualifiziert. Die 1. Mannschaft mit Hermann Pries, Wilhelm Stender und Werner Rohde erreichte in der Seniorenklasse 853 von 900 möglichen Ringen. Die 2. Mannschaft mit Johann Böhme, Richard Rohmann und Jochen Habeck kam auf 840 Ringe. Für die Qualifikation waren 835 Ringe erforderlich.

Auch Heinrich Ströh, der in der Veteranenklasse als Einzelschütze angetreten war, erreichte mit 285 Ringen leicht die Qualifikation für das Bundesschießen.



## Vor 25 Jahren

### Erweiterung der Schule

Am 27.05.1966 wurde mit den Erdarbeiten für den Erweiterungsbau der Neuwittenbeker Schule begonnen. Es ist der Flachdachtrakt, in dem jetzt der Kindergarten und der Kirchenraum untergebracht sind.

Vor 25 Jahren wurde der Baubeginn als das Entstehen der ersten Dörfergemeinschaftsschule im Dänischen Wohld gefeiert.

Bauträger war damals der Schulverband Neuwittenbek-Felm, dessen Vorsitzender Georg Radbruch war.

Die Neuwittenbeker Schule hatte damals noch Unter- und Oberstufe, d.h. Schüler vom 1. bis 9. Schuljahr. Die Schülerzahl betrug 125 Kinder, und Schulleiter Friedemar Thiel rechnete aufgrund der regen Bautätigkeit in Neu- und Altwittenbek für die Zukunft sogar mit 160 - 180 Schülern. In den Erweiterungsbau wurden zwei neue Klassenräume, ein Werkraum, eine Lehrküche und ein Geräteraum gebaut.

Die Baukosten des Erweiterungsbaus betrugen mit Neubau der gesamten Heizungsanlage, eines neuen Toilettentraktes, einer neuen Klärgrube und des neuen Wandelgangs insgesamt ca. 360 000 DM. Der Bau einer Schulturnhalle war damals auch schon geplant.

## 1951 war Heinrich Brammer letztmalig Neuwittenbeks Bürgermeister

Während der gesamten Zeit des III. Reiches, also von 1933 bis 1945 war Heinrich Brammer Neuwittenbeks Gemeindevorsteher bzw. Bürgermeister gewesen, blieb dies sogar über die Kapitulation hinaus; Mitte Mai 1945 leitete er auch noch eine Gemeinderatssitzung. Im Nachtrag zu seinem Tagebuch weist Ad. Jöhnk darauf hin, daß nach der Kapitulation "im Orte mehrere Verhaftungen vorgenommen" wurden, u.a. auch die Heinrich Brammers, der aber "schon am selben Abend wieder entlassen" wurde. Nach Jöhnks Darstellung seien diese Verhaftungen erfolgt, "weil ein paar Einwohner aus Neuwittenbek so schmutzig waren und sie bei den Engländern verrietten". Am 1. Juni 1945 wurde Brammer jedoch von der Britischen Militärregierung seines Postens enthoben. Ihn traf damit dieselbe Konsequenz wie auch rund 80 % seiner Amtskollegen im Lande.\*

Einer der Nachfolger Brammers (von der britischen Militärregierung eingesetzt), Karl Neve, war Mitunterzeichner einer Eingabe von 14 Neuwittenbeker Bürgern, die um eine Wiedereinsetzung Brammers ersuchte. Diese Eingabe vom 1. August 1945 unterstützte der Landrat mit Schreiben vom 13. September 1945. Nach einigen Nachforschungen, insbesondere zur NSDAP-Zugehörigkeit Brammers lehnte die Militärregierung dessen Einsetzung ab. Damit endeten einstweilen Heinrich Brammers politische Auftritte (Führer der Neuwittenbeker Feuerwehr konnte er unbeschadet bis 1951 bleiben).

Die erste CDU-geführte Landesregierung unter Dr. Walter Bartram (bis auf Dr. Pagel hatten alle Kabinettsmitglieder vor 1945 NS-Formationen angehört) wurde Anfang September 1950 gewählt; bereits Ende November beschloß der Landtag mit seiner neuen Mehrheit einen vorläufigen Stopp der Entnazifizierung. Am 17. März 1951 verabschiedete der Landtag dann das "Gesetz zur Beendigung der Entnazifizierung", das aus allen Betroffenen "Entlastete" machte. "Man kann mit Recht allmählich von einer Renazifizierung sprechen",\*\* notierte der damalige Innenminister Dr. Dr. Paul Pagel (CDU) hierzu in seinem Tagebuch.

Und sogleich erschien auch Heinrich Brammer wieder auf der politischen Bildfläche. Bei den Kommunalwahlen 1951 gelangte er in Neuwittenbeks Gemeinderat - und wurde sofort zum Bürgermeister gewählt (25.05.1951). Dies blieb er nur wenige Wochen, denn: "Als Amtmann des Amtes Neu-

wittenbek wurde Herr Heinrich Brammer Neuwittenbek einstimmig in offener Wahl gewählt. Herr Brammer enthielt sich der Stimme. Er erklärte, dass er das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Neuwittenbek niederlege, nachdem er die Wahl angenommen hatte."\*\*\* 1955 und 1959 erfolgten Wiederwahlen Brammers zum Amtsvorsteher.

Im Kleinen vollzog sich hier in Neuwittenbek das, was von außerhalb Schleswig-Holsteins kritisch verfolgt wurde und beispielsweise der dänische Historiker A.T. Lintström so beschrieb: "Mit der Regierung Bartram begannen die vielen ehemaligen Nationalsozialisten in großem Umfange in das politische Leben zurückzukehren."\*\*\*\*

\* vgl. Rechtsextremismus in Schleswig-Holstein 1945-1990, hrsgg. v.d. Landeszentrale für politische Bildung, Gegenwartsfragen Bd. 64, 1990, S. 30

\*\* ders. a.a.O. S. 20

\*\*\* Sitzung des Amtsausschusses des Amtes Neuwittenbek vom 17.07.1951

\*\*\*\* vgl. Rechtsextremismus a.a.O. S. 21



## Zum 80ten

Der 8. Mai 1991 war der 80te Geburtstag von Herbert Matte.

Über 50 Jahre war Herbert Matte aktiver Sozialdemokrat, auch einer der Mitbegründer des Neuwittenbeker SPD-Ortsvereins im Jahre 1946. 1951 wurde er erstmals in Neuwittenbeks Gemeinderat gewählt - und blieb 24 Jahre lang Gemeindevertreter. 12 Jahre davon war er stellvertretender Bürgermeister, drei Jahre selbst Bürgermeister (Zwei seiner Schwiegerkinder, Gisela Matte und Jürgen Meier, sind als Neuwittenbeker Gemeindevertreter schon in seine "politische Fußstapfen" getreten).

Als Sozialdemokrat lagen Herbert Matte naturgemäß soziale Themen besonders am Herzen; dazu gehörte der Aufbau der damaligen Neuwittenbeker Kinderstube, dem heutigen Kindergarten.

Zeit seines Lebens war Herbert Matte ein begeisterter Sportler. 1954 gründete er den TSV Neuwittenbek mit; deshalb war er auch ein vehementer Gegner der TSV-Auflösung Mitte der 60er Jahre (geplant war ein Anschluß an den FC Schinkel).

Herbert Matte verstarb vor 10 Jahren, am 10. März 1981.

## Das muß nicht sein

Wochenende in Neuwittenbek und auch anderswo. Eimer, Schwämme, Auto und Waschmittel werden aus der Garage geholt, der Gartenschlauch wird ausgerollt und los gehts. Es wird gespritzt, gewischt, geschrubbt und poliert. Das Auto, des Deutschen liebstes Kind, muß doch für die Sonntagstour glänzen. Doch was ist mit der Umwelt? Das Wasser ist reines, wertvolles Trinkwasser, welches man durch komplizierte Technik reinigen und aufbereiten muß. Die meisten Waschmittel enthalten kritische Chemikalien, die sich in der Natur nicht oder nur sehr langsam abbauen, ferner werden durch jede Autowäsche Öl und andere Substanzen in die Umwelt entlassen. Das hiermit doch belastete Schmutzwasser versickert im eigenen Garten oder fließt in den Rinnstein und geht umgekehrt zusammen mit dem schon ohnehin belasteten Oberflächenwasser durch die Kanalisation in den Kanal.

Dies muß nicht sein. Heute kann man fast an jeder Tankstelle sein Fahrzeug waschen oder waschen lassen. Hier wird das Schmutzwasser durch Filter oder Ölabscheider gereinigt. Und es gibt auch andere Möglichkeiten, wie z.B. einen öffentlichen Waschplatz.

Und dann kann die Sonntagstour mit dem sauberen Auto losgehen, oder besser: Fahr 'mal wieder Rad. (sj/S...Z 23)



## Dem ist nicht so

Das Dörpsblatt (in Nr. 26) sah in Erwide-

rung eines früheren Artikels im Dorf-Ge-flüster (Nr.66) das freie Unternehmertum gefährdet. Ein öffentlicher Kfz.-Waschplatz greife "in wirtschaftliche Interessen der Tankstellen- und Autopflegebetriebe" ein. Diese Konstruktion war denn doch etwas gewagt.

Gleichwohl fragte die Gemeinde nach; die Kreisordnungsbehörde teilte mit, daß selbst dann "kein Gewerbe vorliegt, wenn der Waschplatz kostendeckend betrieben wird" von der Gemeinde.

Noch weitgehender - und auch klarer - ist eine Äußerung des Umweltamtes des Kreises gegenüber der hiesigen SPD: "Der Bau von öffentlichen Waschplätzen steht in vielen Gemeinden zur Diskussion ... Die Wasserbehörde steht solchen öffentlichen Einrichtungen positiv gegenüber".

Also, nochmals zur Klarstellung. Es geht nicht um neue Einnahmequellen für die Gemeinde. Es geht nicht darum, anderen Gewerbetreibenden die Einnahmen zu beschneiden. Es geht um den effektiven Schutz unserer Umwelt.

## Das soll sein

Bei der Autowäsche - außerhalb von Waschanlagen - fließt das Wasser über die Kanalisation in Gewässer oder sickert durch das Erdreich ins Grundwasser. Beides kann nicht gewollt sein.

Denn Reinigungszusätze und beim Waschen gelöstes Öl und Benzin verschmutzen das abfließende Wasser.

1989 stellte das Umweltministerium klar, Gemeinden können "die Autowäsche verbieten". Die Stadt Kiel praktiziert dies durch ihre Entwässerungssatzung von 1981.

In Neuwittenbeks Abwassersatzung von 1989 ist dies nicht geregelt. Anbieten würde sich eine Ergänzung ähnlich der Eckernförder Satzung: "Einleitungen von Schmutzwasser in Regenwasseranlagen sind nicht zulässig. Dies gilt u.a. auch für die Einleitung von Autowaschwasser."

Wenn ein solches Verbot käme, wären all' diejenigen beschnitten, die bislang ihr Fahrzeug auf der Straße oder ihrem Grundstück waschen. Konsequenter wäre, eine Ersatzwaschmöglichkeit vorzuhalten. Da bietet sich der neue Waschplatz für die Feuerwehrfahrzeuge an. Ausreichend dimensioniert ist er ohnehin, wie inzwischen der SPD bekannt ist. Nur Ölabscheider und Schlammfang müßten ggf. häufiger entsorgt werden.

Der Weg ist also deutlich aufgezeigt. Diesen Weg geht die SPD-Fraktion.

# Schleswig-Holstein soll kinderfreundlicher werden

von Ute Erdsiek-Rave, MdL

Kinder wollen Spielgefährten. Sie haben Anspruch auf soziale Erfahrungen in Gruppen, Mütter und Väter wollen Zeit für ihre Kinder haben, und sie wollen erwerbstätig sein. Kinder zu haben und gleichzeitig einer Erwerbsarbeit nachzugehen, ist in Deutschland aber schwieriger als in vielen europäischen Ländern.

Kinder, die allein zu Hause - mehr oder weniger gut betreut - darauf warten, daß ihre Spielkameraden aus dem Kindergarten heimkommen; Mütter und Väter, die ihren Wiedereinstieg in das Berufsleben immer weiter hinausschieben müssen, weil sie dies nicht auf Kosten ihrer Kinder tun wollen - beide Gruppen warten seit Jahren auf ausreichende Kindergartenplätze.

Mehr als die Hälfte aller Ehepaare und sogar Dreiviertel der Alleinerziehenden haben nur ein Kind. Immer weniger Kinder haben somit Geschwister als Spielgefährten. Kinder brauchen aber den Kontakt zu anderen Kindern, um Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln.

Wir von der SPD meinen: Frauen haben ebenso wie Männer ein Recht, erwerbstätig zu sein. Politische Forderungen nach Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern sind unglaublich, wenn die Rahmenbedingungen - ein ausreichendes Kinderbetreuungsangebot - hierzu fehlen. Wir wollen die Voraussetzungen schaffen, damit es Frauen und Männern möglich wird, beides zu verbinden, Kinder und Beruf.

SPD-Landtagsfraktion und Regierung haben beschlossen: die bisherigen Investitionszuschüsse werden noch einmal aufgestockt auf je 10 Millionen DM für 1991 und 1992, damit können pro Jahr 2000 Kindergartenplätze neu gefördert werden. Gleichzeitig soll ein Kindergartenfonds von ca. 20 Millionen DM errichtet werden, der zinsgünstige Darlehen für weitere 2000 Plätze ausgeben kann.

Im nächsten Jahr wird ein Kindergartengesetz verabschiedet werden, in dem ab 1993 Zuschüsse für die laufenden Kosten der Kindergartenträger vorgesehen sind.

Wir reden nicht nur über Kinder, wir handeln auch für sie!

Wulf-Dieter Stark-Wulf:

## Für mich ein gutes Beispiel:

Neuwittenbek ist nicht nur im Umweltbereich eine zu lobende Gemeinde, sondern sie verdient auch Lob, wenn man sich die Bemühungen für ihre Kleinsten ansieht.

Als ich Ende 1973 meinen Neuwittenbeker Parteifreunden mit dem Vorschlag kam, in der teilweise leerstehenden Schule des damaligen Schulverbandes Felm-Neuwittenbek eine Kinderstube einzurichten, wurde nicht lange geredet, es wurde gehandelt. Über die Parteigrenzen hinweg setzte man sich schon damals für die kleinsten Gemeindegänger ein. Anfang 1974 waren die Weichen für eine Kinderstube mit 20 Plätzen gestellt worden.

Im Jahre 1984 wurde diese Einrichtung um eine zweite Gruppe erweitert. An den relativ geringen Kosten (für Bau und Ausstattung) beteiligte sich der Kreis Rendsburg-Eckernförde mit knapp 50 % gerne.

Als mich meine Fraktionskollegin Gisela Matte, die in Neuwittenbek auch Vorsitzende des Sozialausschusses ist und sich seit Gründung der Kinderstube - heute Kindergarten - mit Leib und Seele um diese Einrichtung kümmert, von der Absicht unterrichtete, den Kindergarten um eine dritte Gruppe zu erweitern, war ich gerne bereit, unterstützend zu wirken.

Aus der Sicht des zuständigen Jugendhilfeausschusses wird die Einrichtung einer 3. Gruppe mit dann zusammen bis zu 60 Kindern als sehr sinnvoll erachtet. Damit werden in der Gemeinde und über die Gemeindegrenzen hinaus ausreichend Plätze angeboten, um dem vorhandenen und zukünftigen Bedarf gerecht zu werden. Daß die Gemeinde Neuwittenbek ohne großes Aufheben den einen oder anderen Kindergartenplatz für Kinder aus den Nachbargemeinden zur Verfügung stellt, ist heute nicht unbedingt selbstverständlich.

Das Neuwittenbeker Beispiel ist für mich ein gutes Beispiel. Ich möchte der Sozialausschußvorsitzenden Gisela Matte, ihren Mitstreitern im Sozialausschuß und in der Gemeindevertretung ein herzliches Dankeschön sagen!

(Wulf-Dieter Stark-Wulf ist Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses des Kreises Rendsburg-Eckernförde)

## Canale Grande ?

Der diesjährige Bauabschnitt (IV. BA) der Ortskanalisation ist nicht sehr groß. Insgesamt 220.000 DM sollen verbaut werden. Das sind 200.000 DM Landeszuschuß und hierauf 10 % aus der Gemeindekasse. Die Amtsverwaltung hatte der Gemeinde empfohlen, nicht mit einem höheren Betrag in Vorlage zu treten.

Einen neuen Denkansatz zum Thema Kanalisation lieferte der Umweltausschuß. Ing. Tiemer hatte dem Ausschuß seine Vorstellungen für die Ortsentwässerung in den Außenbereichen vorgestellt. Für Warleberg und Eckholz soll nochmals geprüft werden, ob diese Ortsteile nicht auch noch an die zentrale Kläranlage Neuwittenbeks angeschlossen werden können. Einige Argumente wurden hierzu vorgebracht. Die Nettokalkulation unter Einbeziehung der Zuschüsse macht das Projekt nicht teurer als Hauskläranlagen (Brandenburg); eine zentrale Kläranlage kann leichter auf technische Neuerungen umgestellt werden (Dr. Greve); je mehr Einwohner an die zentrale Entsorgung angeschlossen werden, desto mehr ist eine finanzielle Gleichbehandlung erreichbar (Kibilka).

Für die übrigen Ortsteile und Ausbauten akzeptierte der Umweltausschuß die Vorschläge des Ing. Tiemer; sie sollen in einer Bürgeranhörung vorgestellt werden.

In der Nachbargemeinde Tüttendorf wird überlegt, ob deren Ortsteil Blickstedt auch an die Neuwittenbeker Kläranlage angeschlossen werden soll. Vor Jahren, noch vor Baubeginn hatte Neuwittenbek der Nachbargemeinde diese Anregung unterbreitet; damals wollten die Tüttendorfer nicht.

## Wehr wieder vorn

Gut in Form zeigt sich weiterhin Neuwittenbeks Wehr. Beim diesjährigen Amtsfestfeuerfest in Neudorf belegten die Neuwittenbeker Kameraden beim Vergleichswettkampf den ersten Platz. Auch schon beim vorjährigen Amtsfest in Schinkel waren die Neuwittenbeker erstplaciert.

## 110 Jahre Gilde

Anfang Juni wurde in Landwehr das Gildefest gefeiert, traditionell am und im Gasthaus Landwehr. Diesmal zum 110. Male; die Neuwittenbeker Knochenbruchgilde ist also fast doppelt so alt (exakt wird dies im Jahre 1999 der Fall sein).

Königin wurde Christel Dasenbrock (Schinkel) und König Walter Schipolowski (Lindau).

## Keine Versammlung

"Die Bürgermeisterin oder der Bürgermeister beruft einmal im Jahr eine Versammlung der Einwohnerinnen und Einwohner ein", heißt es seit Oktober '90 in Neuwittenbeks Hauptsatzung. Eine solche Regelung gibt seit April letzten Jahres auch § 16 b der Gemeindeordnung vor. Trotzdem gab's bei uns noch keine Einwohnerversammlung.

## Profi-Schreiber/in

Unser Gemeinderat hatte fast schon beschlossen, eine ABM-Kraft für die Erstellung der Dorf-Chronik einzustellen. Neuwittenbeks Arbeitsgruppe Dorfchronik unterstützt dieses Vorhaben.

Dann wurde angeregt, ob nicht die Nachbargemeinden sich auch finanziell beteiligen wollen; immerhin können jene an den Ergebnissen teilhaben. Felm hat bereits abgewunken; Tüttendorf signalisierte Zustimmung. In Schinkel beschloß der Gemeinderat Anfang Juni einstimmig die Beteiligung am Projekt. (In jener Sitzung konnte sich allerdings Schinkels Vertretung nicht durchringen, auch das Thema des gemeinsamen Landschaftsplans mit in dieser Tagesordnung abzuhandeln.)

## Meisterschaft

In diesem Jahr finden erstmalig Internationale Landesmeisterschaften im 100 km-Lauf statt. Und die Premiere wird in Neuwittenbek sein, am 26. Oktober 1991. Veranstalter sind die Laufgemeinschaft Albatros eV und der TSV Neuwittenbek.

Start und Ziel werden an der Neuwittenbeker Gastwirtschaft "Zur Linde" sein. Die Laufstrecke führt von dort über Warleberger Mühle, Annenhof, Kattendiek, Annenhof, Warleberg und zurück nach Neuwittenbek. Im Kattendiek wird sich der Wendepunkt in etwa dort befinden, wo der bemerkenswerte Hausumbau stattfindet. Diese Strecke ist 10 mal zu durchlaufen.

Das "Dorf-Geflüster" wird über diese Veranstaltung noch in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten. Vielleicht schon weiteres zu der Überlegung, später auch die Deutsche Meisterschaft hier in Neuwittenbek stattfinden zu lassen.

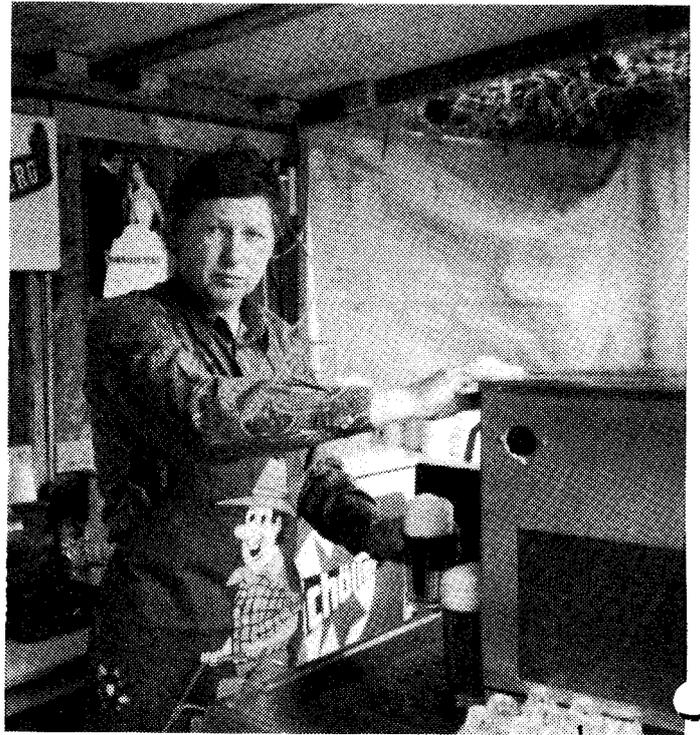
## Spitzentennis

Spitzentennis liefert der Neuwittenbeker Klas Ivarsson. Er ist u.a. Trainer der 1. Herrenmannschaft des Kieler HTC; dieses Team schaffte Anfang des Monats den Aufstieg in die 1. Regionalliga Nord, die höchste norddeutsche Tennisklasse.

# Straßenfest mit Hindernissen

Das Straßenfest der Neuwittenbeker Siedlergemeinschaft sollte laut Veranstaltungskalender am 15. Juni 1991 stattfinden. Weil das Zelt der Felmer Siedler, das die Neuwittenbeker leihen wollten, für diesen Tag aber bereits vergeben war, einigte man sich auf den 1. Juni als neuen Termin. Fünf Tage vor dem Fest kam dann der Tiefschlag vom Kreisbauamt: Das Felmer Zelt hatte keine TÜV-Abnahme und durfte also bei einer öffentlichen Veranstaltung nicht aufgestellt werden. Bei Nichtbefolgen wurde ein Ordnungsverfahren angedroht. Nun war guter Rat teuer. Ein Zelt von einem kommerziellen Zeltverleih zu mieten, war nicht finanzierbar. Sollte das Straßenfest ganz abgesagt werden? Da boten Karl-Heinz und Bärbel Thams ihre Garagenauffahrt mit Pergola als Ersatzlösung an. Das war die rettende Idee. Planen drauf, die Seiten abgedichtet, eine Würstchenbude vom TSV aufgestellt, und das Fest war gerettet.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich dann viele Siedler und Gäste mit ihren Kindern ein. Bei Kaffee und Kuchen, alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken kamm schnell die richtige Stimmung auf. Für die Kinder gab es spannende Wasser- und Reifenspiele, die Großen konnten ihre

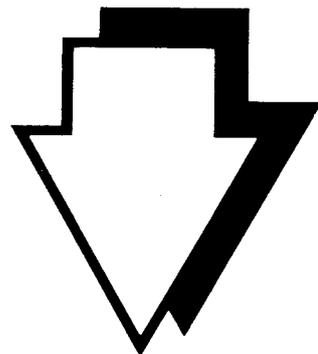


Geschicklichkeit beim Radfahren mit verstelltem Lenker beweisen.

Bei Grillwurst und Bier hielten es die Siedler bis weit in die Nacht hinein aus. Und einige, denen das Fest dann immer noch zu kurz war, machten bei der Scheunenfete in Levensau weiter.



**LETZTE  
MELDUNGEN**



GEMEINDERAT AM 4. JULI IN LANDWEHR - U.A. MIT LANDSCHAFTSPLAN U. 3. KINDERGARTENGRUPPE+++++BAUSCHUTT AUS RÜCKGEBAUTER TRANSPORTSTRASSE ZUR VERFÜLLUNG DER KIESKUHLE ANNENHOF+++++WIEDER SCHWERER VERKEHRSUNFALL AN DER SCHARP ECK IN ECKHOLZ - NEUE BESCHILDERUNG HALB NOCH NICHTS+++++\*\*\*\*\*